



NO PERAS!

INHALT

NOPERAS! – WAS IST DAS?

WAS IST HEUTE MUSIKTHEATER?

WO FINDET SICH SOLCHES MUSIKTHEATER
UND WER KENNT ES?

WIE FUNKTIONIERT NOPERAS!?

STIMMEN

AUS DER PRESSE

NOPERAS!-PRODUKTIONEN 2019 – 2024

FEXM-PRODUKTIONEN 2006 – 2019

KONTAKT

NOPERAS! – WAS IST DAS?


2005 ging auf Initiative des NRW KULTURsekretariats der »Fonds Experimentelles Musiktheater« (feXm) an den Start, in gemeinsamer Trägerschaft mit der Kunststiftung NRW.

Die umfangreiche, auf Ausschreibungen und Juryentscheiden basierende Produktionsförderung stieß bald auf bundesweite Resonanz, so dass unter dem Titel »NOperas!« seit der Spielzeit 2019/20 neben Häusern aus Düsseldorf, Gelsenkirchen, Wuppertal und anderen unterdessen mit Bremen, Halle und Darmstadt auch Theater außerhalb NRW für Experimente im regulären Spielplan kooperieren.

In den ausgewählten Produktionen werden mit wechselnder Akzentuierung Musik, Wort und Bühne in ein spezifisches Verhältnis zueinander gesetzt. Auf dieser Grundlage wird dann auch die stark auf Sparten bezogene Arbeit der Häuser verändert.

Durch die Verbindung des Stadt- oder Staatstheaters mit den sich bewerbenden freien Ensembles kommen Produktionsmechanismen zum Tragen, die anderen als den »klassischen« Anforderungen der (Musik-)Theater entsprechen. Insoweit werden festgelegte Voraussetzungen der Häuser in Frage gestellt, während in diesem Dialog gleichzeitig Gewohnheiten des freien Produzierens überprüft werden. >>



A person wearing a shiny, metallic pink outfit and a blue visor is walking on a path in a park at night. The path is covered with fallen leaves, and the background shows trees and a building with lights.

>> Im Rahmen von feXm und seinem Derivat N0peras! entstehen überdies künstlerische Arbeiten jenseits des gewohnten Zielens auf die abschließende Uraufführung/Premiere. Denn als Alternative zur marktgängigen Logik des »Produkts« steht in einem kooperativen Modus das prozessorientierte Arbeiten. Nachdem die Produktion am ersten Haus zu einer ersten ortsspezifischen Premiere geführt hat, wird, ausgehend von diesem Ergebnis, das Stück von dem freien Ensemble gemeinsam mit dem zweiten und schließlich mit dem dritten Haus weiterentwickelt und stetig verändert.

In diesem Modus des kooperierten, prozessorientierten Produzierens entsteht neben der künstlerischen Arbeit als Mittelpunkt auch ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit.

Unter dem Titel »N0peras!« versammeln sich künstlerisches Experiment, veränderte Produktionsformen, prozessorientiertes Arbeiten und der nachhaltige Einsatz von Ressourcen und Fördermitteln (bis zu 200.000 Euro Förderung p.a.).

Nun gilt es für die Zukunft ab der Spielzeit 2025/26, die Trägerschaft ohne die Kunststiftung NRW neu zu gestalten. Denn um die Kunstform »Musiktheater« zukunftsfähig zu machen und ihre Vielfalt an Formen, Ästhetiken und künstlerischen Ansätzen weiterzuentwickeln, braucht es neue Partnerschaften.


Beteiligte Künstler:innen: Helene Hegemann, Bernhard Herbordt, Heinrich Horwitz, Gordon Kampe, Konrad Kästner, Händl Klaus, Daniel Kötter, Johannes Kreidler, Klaus Lang, Melanie Mohren, Lucia Ronchetti, Hannes Seidl, Marc Sinan u.a.

WAS IST HEUTE MUSIKTHEATER?

Weit mehr jedenfalls als allein Oper, Operette und Musical. Neuere Formen haben sich neben diesen tradierten entwickelt und nehmen einen wesentlichen Teil des zeitgenössischen Musiktheatergeschehens ein – sie kommen aus der Performance, der Postdramatik, aus inszeniertem Konzert und aus einem ins Visuelle erweiterten Kompositionsbegriff. Was sie trotz unterschiedlichster Wege vereint, ist ihre Suche nach Formen musiktheatralen Ausdrucks, in denen sich mit veränderter Welterfahrung auch ein Wandel in der gesellschaftlichen Funktion von Theater spiegelt. Gemeinsam ist ihnen die Abkehr von Mustern eines herkömmlichen Illusions- und Erzähltheaters und vielerlei seiner formalen und arbeitsbezogenen Hierarchien.

Auf den alten Musiktheaterstreit, welche der beteiligten Kunstebenen »gehorsame Dienerin« der anderen zu sein habe, gibt dieses neue Musiktheater eine ebenso neue wie einfache Antwort: keine soll sich der anderen mehr unterordnen. Klang, Wort und visuelle Aktion agieren nicht selten als gleichberechtigte Partner, stehen in kontrapunktischem Wechselverhältnis, fordern das Publikum zu bewusster Wahrnehmung dieser Bestandteile und zu eigenständig synthetisierender Leistung heraus. >>





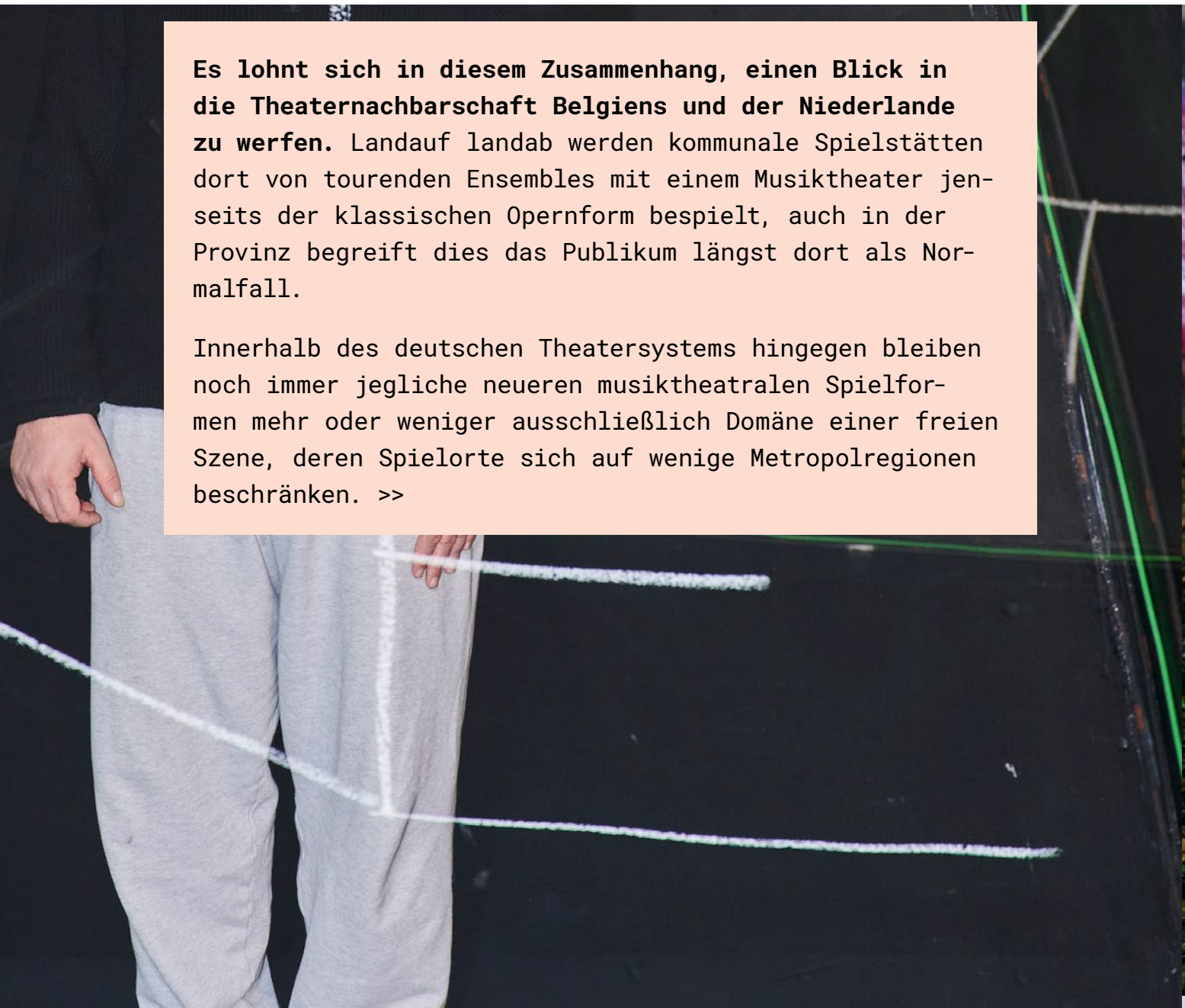
>> Notwendig verändern sich so auch die Arbeitsformen. Meist sind sie angelegt auf den komplexen Prozess eines partnerschaftlichen Aushandelns unter den Beteiligten. Mit Hierarchien im Feld der Theaterberufe, wie sie im Feld traditionellen Musiktheaters bestehen, lösen sich oft auch deren genauere Abgrenzungen auf – so manche sind heute zugleich Komponist:in, Theatermacher:in, Performer:in. Notabene geht der Theaterarbeit meist kein schon irgendwie fertiges »Stück« voraus, die Erarbeitung des Ganzen verlagert sich in den gemeinsamen Findungsprozess der Proben. Immer häufiger reicht die Vermeidung früherer Top-Down-Verhältnisse bis in die Beziehung zum Publikum. Theaterspiel meint nicht Vorspielen mehr, es meint ein Spiel, das man miteinander spielt und das die Besucher:innen als aktive Teilnehmer:innen einbindet.

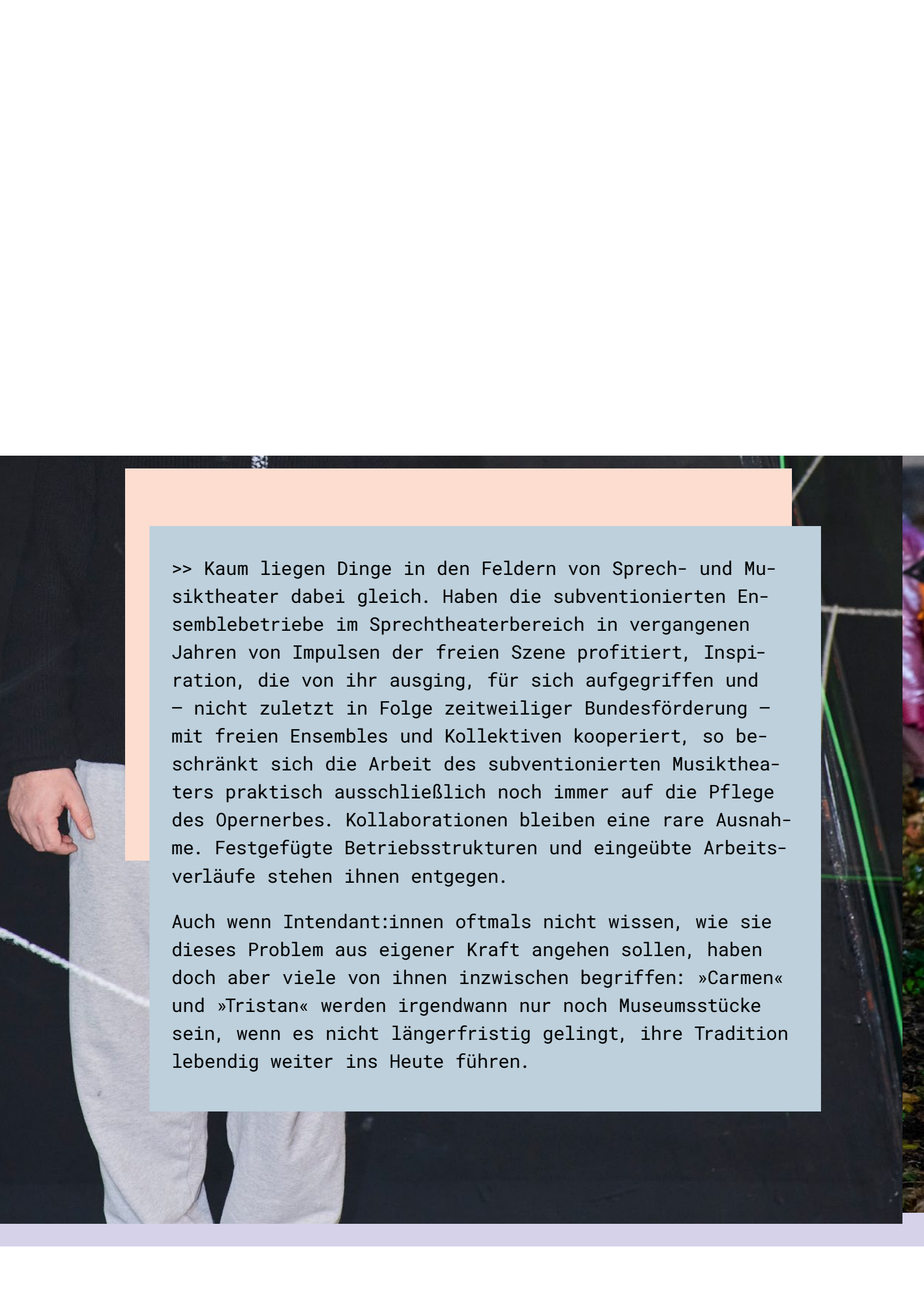
Als besonderes Genre hat das Musiktheater mit all dem teil am allgemeineren Phänomen eines »performative turn« der Theaterkünste und am notwendigen Wandel des Theaters nach dem Ideal einer auf Integration zielenden, postbürgerlich multikulturellen Gesellschaft. Schreibt so dieses neue Musiktheater, das ganz so neu gar nicht mehr ist, die fünfhundertjährige Geschichte der Oper fort in die Gegenwart eines aktuellen Theaterdiskurses, stellt sich ihm immer neu die spezielle Aufgabe, Methoden, Wege und Formen für die Einordnung seiner speziellen Sinnebene des Klanglichen zu finden.

WO FINDET SICH SOLCHES MUSIKTHEATER UND WER KENNT ES?

Es lohnt sich in diesem Zusammenhang, einen Blick in die Theaternachbarschaft Belgiens und der Niederlande zu werfen. Landauf landab werden kommunale Spielstätten dort von tourenden Ensembles mit einem Musiktheater jenseits der klassischen Opernform bespielt, auch in der Provinz begreift dies das Publikum längst dort als Normalfall.

Innerhalb des deutschen Theatersystems hingegen bleiben noch immer jegliche neueren musiktheatralen Spielformen mehr oder weniger ausschließlich Domäne einer freien Szene, deren Spielorte sich auf wenige Metropolregionen beschränken. >>



A person wearing a white jumpsuit is standing in a dark environment. Several thin green laser lines are visible, crisscrossing the scene. The person's right hand is partially visible, resting on their hip. The background is mostly black, with some faint, out-of-focus lights and structures.

>> Kaum liegen Dinge in den Feldern von Sprech- und Musiktheater dabei gleich. Haben die subventionierten Ensemblebetriebe im Sprechtheaterbereich in vergangenen Jahren von Impulsen der freien Szene profitiert, Inspiration, die von ihr ausging, für sich aufgegriffen und – nicht zuletzt in Folge zeitweiliger Bundesförderung – mit freien Ensembles und Kollektiven kooperiert, so beschränkt sich die Arbeit des subventionierten Musiktheaters praktisch ausschließlich noch immer auf die Pflege des Opernerbes. Kollaborationen bleiben eine rare Ausnahme. Festgefügte Betriebsstrukturen und eingeübte Arbeitsverläufe stehen ihnen entgegen.

Auch wenn Intendant:innen oftmals nicht wissen, wie sie dieses Problem aus eigener Kraft angehen sollen, haben doch aber viele von ihnen inzwischen begriffen: »Carmen« und »Tristan« werden irgendwann nur noch Museumsstücke sein, wenn es nicht längerfristig gelingt, ihre Tradition lebendig weiter ins Heute führen.

WIE FUNKTIONIERT NOPERAS!?

An dieser Stelle setzt der »Fonds Experimentelles Musiktheater« (feXm) mit seiner Förderinitiative NOperas! an. Seit nunmehr achtzehn Jahren ist der feXm die nach wie vor einzige Förderinstitution im deutschsprachigen Raum, die sich dezidiert auf das Feld zeitgenössischen Musiktheaters richtet. Seit je geht es ihm darum, Formen aktuellen Musiktheaters in die Stadttheater zu bringen, eine Annäherung also zwischen freier Szene und subventioniertem Ensemblebetrieb zu erzielen. In Reaktion auf wechselnde Erfordernisse hat er sein Programm dabei kontinuierlich optimiert und weiterentwickelt. Ist der feXm so für die Arbeit der freien Szene zu einem wichtigen Anker, für manche ihrer Akteur:innen auch zum Sprungbrett, geworden, liegt seine wesentlichste Aufgabe jedoch in der sukzessiven und längerfristigen Flexibilisierung der Musiktheatersparte des Stadttheaters für neuere Arbeitsweisen.

Bis zur Schaffung des NOperas!-Programms blieb die Arbeit des feXm auf eine Kooperation mit jährlich wechselnden Einzeltheatern in NRW, dem grundsätzlichen Aktionsraum seiner Träger, beschränkt.

Erfahrungen, die an diesen Häusern in solchem Zusammenhang gemacht wurden, schliffen sich bei der Rückkehr zum laufenden Betrieb freilich schnell wieder ab. Auch erlebte das Publikum diese Ereignisse als rare Ausnahmereignisse. Nur wenig konnten sie als einzelne zur Änderung eingefahrener Sehgewohnheiten, zu neuer Geschmacksbildung oder gar zur Herausbildung neuer Publikumsschichten führen. Mit der Initiierung von NOperas! wurden 2019 dann wesentliche neue Synergien hinsichtlich eines nachhaltigeren Einflusses und der Möglichkeit zu prozessorientiertem Arbeiten geschaffen.

Auf Basis einer europaweiten Ausschreibung können sich so noch immer in jedem Frühjahr freie Produktionsteams für die Realisierung eines vom feXm unterstützten Musiktheaterprojekts am Stadttheater bewerben. Unter dem gemeinsamen, auch in jeweiligen Theaterpublikationen kenntlich gemachten Spielplan-Label »NOperas!« schließen sich hierbei nun jeweils drei Theater für den verpflichtenden Zeitraum von drei Jahren zusammen. >>

>> Gemeinsam realisieren die Theater in jeder Saison ein Projekt, das in jeweiligem Wechsel zunächst an einem von ihnen erstproduziert, an den anderen dann weiterentwickelt wird und so in unterschiedlichen Versionen zur Aufführung kommt. Ausdrücklich soll es sich bei den Aufführungen an den Folgetheatern nicht um Gastspiele im Sinne bloßer Umbesetzungen, sondern um eigenständige, orts- und theaterspezifische Produktionen handeln.

Für eine NOperas!-Produktion stellen die Theater in üblichem Rahmen Ensemble, Orchester, Technik, Gewerke und sonstige Infrastruktur. Alle weiteren Kosten (Honorare, Reisen, Übernachtungen, Gäste, ergänzende Technik) werden bestritten aus einem vom feXm und den Theatern anteilig getragenen Extrabudget, das vom Produktionsteam selbst verwaltet wird. Im Rahmen einer flexiblen, dem jeweiligen Projekt angepassten Gestaltung von Probezeiten eröffnet NOperas! dabei Wege zu einer unmittelbar mit dem Probenprozess verbundenen Stückentwicklung. Für Proben ist ein Zeitraum von insgesamt bis zu zehn

Wochen vorgesehen. Teams steht es frei, diesen in Absprache mit den Theatern nach eigenem Bedürfnis in voneinander getrennte Phasen zu unterteilen. Über die Auswahl des jeweiligen Förderprojekts entscheidet eine Jury, die aus je einer Vertretung der Theater sowie aus drei unabhängigen Fachpersonen und einer Vertretung des feXm besteht.

Immer wieder prallen Welten aufeinander, wo es um die Auslotung gemeinsamer Arbeitswege zwischen Opernbetrieb und freier Szene geht. Anders als die Kulturstiftung des Bundes bei ihrem 2021 ausgelaufenen »Doppelpass«-Programm, das sich, in diesem Fall spartenübergreifend, ebenfalls auf eine Schließung der Lücke zwischen subventioniertem und freiem Theater richtete, nimmt der Fonds Experimentelles Musiktheater neben seiner Rolle als Geldgeber auch die eines Mitproduzenten ein. Dass er nach all den Jahren immer noch erfolgreiche Arbeit leistet, verdankt er dabei auch der vermittelnden Funktion, die er über eigene dramaturgische Betreuung in seine Projekte einbringt.

STIMMEN

»Musik, Wort, Raum, Licht und Dialog, analog und digital im experimentellen Miteinander von Bühne und Publikum – das alles bieten feXm und NOperas! mit originellen Ideen in wandelbaren Formaten. Freies, gesichertes und nachhaltiges Produzieren im Verbund von Stadt- und Staatstheatern braucht Impulse und ermöglicht die Zukunft dessen, was schon immer Veränderung war: Musiktheater. Mit dem Experiment in die Zukunft, denn weit kommen, die nicht den ganzen Weg schon kennen. Kommen Sie mit?«

DR. CHRISTIAN ESCH, INITIATOR UND JURYMITGLIED

»Es gibt Negationen, in denen sich eher lebensfroher Überschuss als intolerante Ablehnung artikuliert. NOperas! ist so eine. Lehnt die Förderinitiative doch die Oper nicht ab, sondern fordert geradezu die Fortschreibung des bislang unter dem Titel »Oper« Geschaffenen und Erreichten durch musiktheatrale Entgrenzung und Überbietung heraus. Es war der so wache und charmante Doyen der Opernkritik Oscar Bie, der einstmalen die unter den Weltkulturen so einzigartige und zugleich eigentümliche Erfindung der Oper als ein »unmögliches Kunstwerk« beschrieb – unmöglich in der schönsten Doppeldeutigkeit des Wortes. Gewiss wäre er begeistert gewesen von einer Förderinitiative, die wie NOperas! den Möglichkeiten zukünftiger Unmöglichkeiten zuarbeitet. Man möchte sich viele solcher Initiativen wünschen. Solange es aber ihrer nur so wenige gibt wie heute, muss man unbedingt auf deren Stärkung und Ausbau drängen.«

DR. WINRICH HOPP, KÜNSTLERISCHE LEITUNG MUSIKFEST BERLIN

»Unsere Realität ist komplizierter geworden. Geschichten müssen anders erzählt werden. Auch die Rolle des Zuschauers verändert sich.«

BRIGITTE HEUSINGER, OPERNDIREKTORIN THEATER BREMEN

»Neues Musiktheater? Wenn nur der Wille da ist! Dies gemeinsame Projekt gibt uns ja den richtigen Ansatz: freie Gruppen kollaborieren mit Stadttheater und bringen die notwendigen Arbeitsweisen mit.«

FLORIAN LUTZ, EHEM. INTENDANT OPER HALLE

»Wir haben diese Institutionen gegründet, wir haben diese Häuser gebaut – damals, in bürgerlicher Zeit. Beide sind phantastisch, um in bestimmter Art Oper aufzuführen, aber sie verzweifeln, sie scheitern daran, anderes möglich zu machen. Und trotzdem müssen wir uns öffnen. Wir haben die Chance, zu der Freiheit zurückzufinden, die diese Kunstform einmal hatte. Was NOperas! uns bietet, ist die Möglichkeit, uns in einen Zustand zurückzusetzen, wo wir Musiktheater neu denken können, mit dem Spirit und der Freiheit, die es vor drei-, vierhundert Jahren gab.«

BERTHOLD SCHNEIDER, INTENDANT OPER WUPPERTAL

»Meine Erfahrung zeigt, dass gerade zeitgenössische Musik vorbehaltloser, interessierter aufgenommen wird, wenn sie einen performativen Rahmen hat. Aber ich finde schon wichtig, dass man ihr Platz lässt – es geht nicht um Theater mit ein bisschen Musik dazu!«

TITUS ENGEL, DIRIGENT

AUS DER PRESSE

»Will sagen, die Wuppertaler Uraufführung von »Chaosmos« wird – in jeweils modifizierter und weitergeführter Form – danach sowohl in Halle als auch in Bremen gezeigt werden. Was eine brillante Idee ist, weil damit das übliche Schicksal von experimentellen Uraufführungen vermieden oder zumindest vertagt wird, die sonst nach wenigen Aufführungen für immer von den Spielplänen verschwinden.«

DIE DEUTSCHE BÜHNE

»So heißt eine Initiative, bei der an den Theatern Halle, Wuppertal und Bremen erkundet wird, was Musiktheater fernab der Opernrepertoire-Guckkastenbühne sein könnte. Fazit nach inzwischen drei Arbeiten: eine ganze Menge.«

WESER KURIER

»Will man den (Opern)Betrieb nicht nach langem Siechtum in der Bedeutungslosigkeit versinken lassen, muss etwas geschehen. Es braucht vor allem: neues Publikum und neue Musik, die nicht nur die gesellschaftliche Elite ins Theater holt. Ein paar Vorschläge zur Güte macht die Förderinitiative NOperas!, 2018 ins Leben gerufen, um pro Saison ein Projekt zu realisieren, das von mehreren Bühnen adaptiert wird.«

NEUES DEUTSCHLAND

»Zeitgenössisches Musiktheater am Theater Bremen: jahrzehntelang gab es – oft als Kompositionsauftrag – pro Spielzeit eine Aufführung. Aber immer mit dem Wermutstropfen, dass es sich ästhetisch eher selten um neue Musik handelte. Von daher kommt dem Projekt, das jetzt uraufgeführt wurde, herausragende Bedeutung zu: man wagte ein ästhetisches Experiment, man wagte sich, den Begriff »Oper« anders zu denken, ihn infrage zu stellen.«

NMZ - NEUE MUSIKZEITUNG

NOPERAS!- PRODUKTIONEN 2019–2024

Spielzeit 2019/2020

Marc Sinan / Tobias Rausch / Konrad Kästner
CHAOSMOS – EINE LOGISTIK-OPER

Spielzeit 2020/2021

Hauen und Stechen / Alexander Chernyshkov
KITESH

Spielzeit 2021/2022

Oblivia / Yiran Zhao
OBSESSIONS

Spielzeit 2022/23 (in Vorbereitung)

Hiatus

FUNDSTADT

In Kooperation mit »Blickfelder Festival« (Zürich)

Spielzeit 2023/24 (in Vorbereitung)

Vincze / Horwitz / Hut Kono / Emmerig
FREEDOM COLLECTIVE



Spielzeit 2019/20

Marc Sinan / Tobias Rausch / Konrad Kästner

CHAOSMOS – EINE LOGISTIK-OPER



Künstlerische Leitung: Tobias Rausch,
Konrad Kästner

Komposition: Marc Sinan

Regie und Video: Konrad Kästner

Text: Tobias Rausch

Bühne und Kostüm: Eyleen König

Projektleitung: Eric Nikodym

Produktionsleitung: Michaela Dicu

Nach einer gemeinsamen Produktion am Theater Bielefeld fanden Autor Tobias Rausch, Komponist Marc Sinan und Regisseur Konrad Kästner in diesem Projekt, das sich ironisch im Titel »Oper« nennt, zum zweiten Mal zusammen.»Chaosmos« beschäftigte sich mit der Fehlbarkeit menschlicher Ordnungssysteme und dem Wahn, sich die Welt durch diese untertan machen zu können. Handlungsort war ein Logistikzentrum. Unter Verweisen auf Biologie, Kolonialgeschichte und vieles mehr zelebrierte das Stück mit bösem Humor den Supergau eines Zusammen-

bruchs aller Systeme. Mark Sinan legte seiner Musik ein variables Ordnungssystem zugrunde, an dessen Gestaltung sich das Publikum mit jeder Aufführung durch eigene Entscheidungen beteiligte. Wie alles Theater dieser Zeit geriet auch dieses erste NOperas!-Projekt in den Sog des Corona-Ausbruchs. Nach erfolgreicher Premiere in Wuppertal führte der Lockdown zum Abbruch bereits begonnener Proben in Halle. »Chaosmos« mutierte in der Weiterführung zu einem rein digitalen Projekt, der interaktive Ansatz wurde unter Nutzung des Internets weitergeführt. »Chaosmos – der Film« ist aus 24 variablen Bestandteilen aufgebaut und feierte seine Premiere als Eröffnungspräsentation des täglichen Streamings digitaler Theaterprojekte damals auf nachtkritik.





Erstproduktion:

Oper Wuppertal / Premiere: 11.1.2020

Weiterentwicklung:

Chaosmos – der Film: Live-Screening
auf nachtkritik 5.12.2020 / Public
Screening mit musikalischer Live-
Begleitung Oper Halle 7.6.2021 /
Theater Bremen 10.6.2021

Besetzung Wuppertal

- Annemie Twardawa (Jay),
Rike Schuberty / Marie
Bretschneider (Joe)
- Wendy Krikken (Sopran), Iris
Marie Sojer (Mezzosopran),
Adam Temple-Smith (Tenor),
Timothy Edlin (Bariton)
- *Gitarre*: Marc Sinan
- Sinfonieorchester Wuppertal
- *Ausstattung*: Eylien König
- *Puppenbau*: Annemie Twardawa,
Ulrike Langenbein
- *Studienleitung*: Peter Schedding

Besetzung »Chaosmos – der Film«

- Ulrike Langenbein (Jay),
Rike Schuberty (Joe)
- Anke Berndt (Sopran), Yulia
Sokolik (Mezzo), Robert Sellier
(Tenor), Andreas Fischer (Bass)
- *Regie, Kamera, Montage & VFX*:
Konrad Kästner
- *Mitarbeit Buch*: Janette Mickan
- *Recherche*: Nancy Steininger
- *Ausstattung*: Eylien König,
Karina Ferg
- *Ton*: Martin Müller
- *Musikmischung*: Karsten Lipp
- *Sprecher*: Ulrike Langenbein,
Thomas Wehling, Georg Böhm
- *Synthesizer*: Oguz Büyükberber

Spielzeit 2020/21

Hauen und Stechen / Alexander Chernyshkov

KITESH



Musik: Alexander Chernyshkov (Neukomposition) und Nikolai Rimski-Korsakow («Die Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch», 1907 / Bearbeitung: Roman Lemberg)

Regie: Franziska Kronfoth

Dramaturgie: Maria Buzhor

Bühne, Kostüme: Christina Schmitt

Video: Martin Mallon

Musikalische Leitung: Roman Lemberg

Hauen und Stechen begannen ihre Karriere vor nicht allzulanger Zeit mit improvisierten Aufführungen in den Räumen einer kleinen Berliner Galerie. Nach erfolgreichen Dekonstruktionen mehrerer Stücke des Opernrepertoires an den Sophiensäulen führte »Kitesh« das Kollektiv erstmals ans Stadttheater, der Premiere in Halle folgten sogleich Einladungen zu Arbeiten am Staatstheater Stuttgart und an der Bayerischen Staatsoper. Ausgangspunkt war Rimski-Korsakows Oper »Legende von der unsichtbaren Stadt Kitesch«. Sie diente der Gruppe zu einer komplex angelegten Studie über den Verlust von Utopien.

»Kitesh« wurde zum ausladenden Spektakel, das erst durch öffentlichen Raum, dann durch die Foyers und andere Innenräume des Theaters und erst zuletzt in den Zuschauerraum führte, wo sich das Publikum ebenfalls von allen Seiten bespielt fand. Eine reduktive Neuinstrumentierung befreite Rimski von allem romantischen Schmelz und bog seine Musik vor allem auf ihre volksmusikalischen Elemente zurück. Alexander Chernyshkov erweiterte sie um eine Ebene zeitgenössischer Klänge. Wie »Chaosmos« blieb auch »Kitesh« von der Pandemie nicht unbeschadet: Die Wuppertaler Aufführungen entfielen, die Bremer Weiterentwicklung fand mit einjähriger Verspätung statt. Nicht allein wegen der ortsspezifischen Teile meinte man in Bremen ein ganz neues Stück zu sehen. Ließ sich das Publikum noch in Halle von schierer Turbulenz durch den Abend treiben, fand »Kitesh« in Bremen zu vertiefter Figurenzeichnung mit einem traurig hintergründigen Ausklang.



Erstproduktion:

Oper Halle / Premiere: 18.10.2020

Weiterentwicklung:

Theater Bremen / Premiere: 8.7.2022

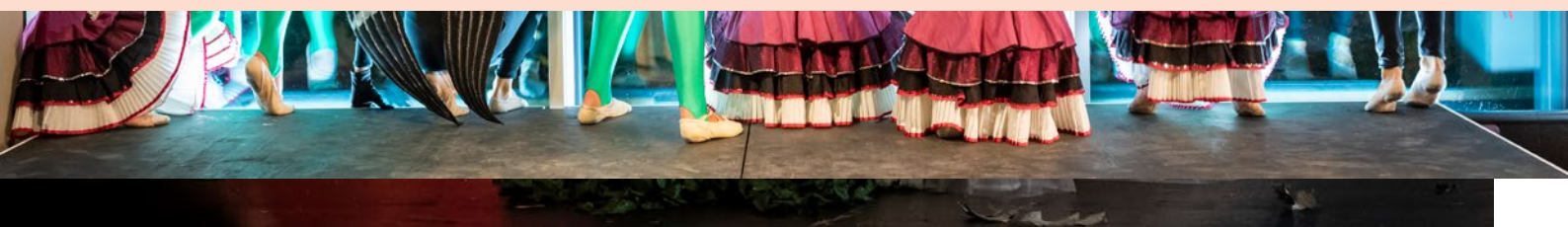
Besetzung Halle

- Anke Berndt, Christina Rümman, Martin Gerke, Marlene Lichtenberg, Michael Zehe, Gina-Lisa Maiwald, Viola Tepe, Jacqueline Zierau
- *Schlagzeug*: Yifan Li
- *Saxophon*: Andrej Lakisov
- Chor der Oper Halle
- Studierendenchor
»Chorespondenten« Halle
- Ballettstudio Teska
- Staatskapelle Halle
- *Choreografie Ballettstudio*:
Teska Maria Buzhor
- *Dramaturgie*: Kornelius Paede
- *Produktionsleitung*:
Steffi Khazhueva
- *Beleuchtung*: Peter Erenkötter
- *Einstudierung*: Peter Schedding
- *Inspizienz*: Berd Bunk
- *Soufflage*: Anke Hoheisel,
Regina Karpinski
- *Regieassistenz*: Chang Tang,
Konstantin Züllich
- *Ausstattungsassistenz*:
Charlotta Hench
- *Ausstattungshospitantz*:
Therese Mieth
- *Ausstattungsassistenz*:
Yaroslava Sydorenko
- *Dramaturgiehospitantz*:
Friederike Brendler



Besetzung Bremen

- Patricia Andress, Angela Braun, Gina-Lisa Maiwald, Ulrike Mayer, Emil Borgeest, Christoph Heinrich, Radwan Alhalak
- *Schlagwerk*: Tom Goemare, André Kollikowski.
- *Posaune*: Simon Wendel, Anatoli Jagodin
- *Klarinette, Saxophon*:
Evgeni Lukyanchyk
- *Klavier*: Yu Sugimoto
- *Flöte*: Wen-Yi Tsai
- *Cello*: Hanna Weber
- *Bass*: Christa Schmidt-Urban
- Orchester des Theater Bremen
- Chor des Theater Bremen
- Bürgerchor des Theater Bremen
- Tänzerinnen der Ballettschule
Davenport
- *Licht*: Joachim Grindel
- *Videoassistenz*: Iwo Kurze
- *Dramaturgie*: Friederike Brendler,
Roland Quitt, Brigitte Heusinger
- *Mitarbeit Choreografie*: Maria Buzhor
- *Adaptation Choreografie*:
Jacqueline Davenport
- *Leitung Bürgerchor*: Thomas Ohlendorf
- *Produktionsleitung*: Laura Hörold
- *Regieassistenz*: Josef Zschornack
- *Ausstattungsassistenz*: Constanze
Wolf, Wieland Lemke
- *Inspizienz*: Anne Moreau
- *Soufflage*: Ursel Hoffmann
- *Kostümassistenz*: Reina Schmidt-Häuer





Spielzeit 2021/22

Oblivia / Yiran Zhao

OBSESSIONS



Konzept, Text: Oblivia

Künstlerische Leitung: Annika Tudeer

Komposition, Sounddesign, Elektronik:

Yiran Zhao

Kostüme: Tua Helve

Lichtdesign: Meri Ekola

Performance Dramaturgie: Alice Ferl,

Anna-Maija Terävä

Das finnische Kollektiv Oblivia steht für aus der Improvisation entwickeltes Physical Theatre. Bereits innerhalb einer vorangegangenen gemeinsamen Arbeit mit der Komponistin Yiran Zhao erweiterten Oblivia ihre Arbeit ins Musiktheatrale. Nun trat der Versuch hinzu, neben den eingeübten Mitgliedern der Gruppe auch Ensembles des Stadttheaters an ihrer besonderen Methode kollektiver Stückfindung

zu beteiligen. Auch die Instrumentalist:innen sollten an der Theateraktion zunächst teilnehmen, doch geriet die Komposition dann hierfür zu anspruchsvoll. Bei der gelungenen Erstaufführung in Bremen war hinsichtlich des physischen Einsatzes noch ein deutlicher Unterschied zwischen Sänger:innen, Schauspieler:innen und Oblivia-Mitgliedern zu registrieren. Bei der zweiten Version in Wuppertal agierte auf der Bühne dann ein homogenes Ensemble, dem die unterschiedlichen Professionalitäten seiner Mitglieder nicht mehr anzumerken waren. Yiran Zhao hatte auf die Bremer Erfahrung reagiert und ihre Komposition so weiterentwickelt, dass sie sich noch flexibler in die theatrale Erarbeitung fügte.





Erstproduktion:

Theater Bremen / Premiere: 19.2.2022

Weiterentwicklung:

Oper Wuppertal / Premiere: 3.12.2022

Besetzung Bremen:

- *Performance:* Nerita Pokvytyte, Mariam Murgulia, Timotheus Maas, Karin Enzler, Matthieu Svetchine, Annika Tudeer, Timo Fredriksson, Alice Ferl
- *Bremer Philharmoniker:* Hélène Freyburger (Flöte), Gregor Daul (Oboe), Anatoli Jagodin (Posaune), Rose Eickelberg (Percussion), Reinhold Heise (Violine), Marie Daniels (Viola)
- *Musikalische Leitung:* Yu Sugimoto

Besetzung Wuppertal:

- *Performance:* Rebecca Murphy, Julia Reznik, Yisae Choi, Alice Ferl, Timo Fredriksson, Matthieu Svetchine, Annika Tudeer
- Sinfonieorchester Wuppertal
- *Musikalische Leitung:* Tobias Deutschmann

IN VORBEREITUNG: Spielzeit 2022/23

Hiatus

FUNDSTADT

In Kooperation mit »Blickfelder Festival« (Zürich)





Inszenierung / Komposition /
Musikalische Leitung: Hiatus (Duri
Collenberg, Uta Plate, Lukas Rickli)
Video: Piet Esch, Aaike Stuart
Entwicklung App: Sorin Marti

»Expert:innen des Alltags« sind im Sprechtheater nichts Neues, im Musiktheater dagegen schon, umso mehr wenn es sich bei ihnen um Kinder handelt – vier Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft aus den Städten Gelsenkirchen und Bremen. »Fundstadt« steigt ein in die Sphäre ihrer Erlebniswelt, Träume, Wünsche und Phantasien. In behutsamer, auf mehrere Stufen hin angelegter Zusammenarbeit mit Musiker:innen der beteiligten

Theater sollen die jungen Akteur:innen auch zu eigenen Orchesterkompositionen finden. Das Projekt findet im öffentlichen Raum statt und verschmilzt Elemente eines Audio- und Video-Walks mit musikalisch-szenischer Live-Aktion nach Art des versteckten Theaters. Im Rahmen einer Kollaboration mit dem Züricher »Blickfelder«-Festival vollzog sich im Sommer 2022 bereits ein erster Entwicklungsschritt.

Erstproduktion:
Theater Bremen / Premiere: 2.6.2023

Weiterentwicklung:
Musiktheater im Revier /
Premiere: 16.6.2023



Vincze / Horwitz / Hut Kono / Emmerig

FREEDOM COLLECTIVE

Komposition: Davor Vincze

Text: Aleksandar Hut Kono

Regie: Heinrich Horwitz

Bühne: Magdalena Emmerig

Musikalische Leitung: Premil Petrović

Produktionsleitung: Therese Menzel

Davor Vincze ist Träger mehrerer Kompositionspreise. Seine Musik wird von wichtigen Ensembles für zeitgenössische Musik (u.a. Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporain, Klangforum Wien) aufgeführt. Aleksandar Hut Kono veröffentlichte zwei in den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens mit mehreren Preisen ausgezeichnete Lyrikbände. Heinrich Horwitz arbeitet als Regisseur:in, Schauspieler:in und Choreograf:in. Verschiedenste Arbeiten brachten ihn bereits mit renommierten Komponist:innen und Musikensembles zusammen. Im Zentrum des Projekts steht die Beschäftigung mit der Frage, auf welche Weise wir aus einer vorhandenen Flut widersprüchlicher Informationen »Realität« konstruieren. Digitale Medien treten gleichberechtigt neben die Bühne, das Büh-

nen- und Filmgeschehen wird ergänzt durch zusätzliche Informationen, die das Publikum via Smartphone erhält und die es zu widersprüchlichen Perspektiven auf Handlung und Charaktere führen.

Nach der Premiere in Gelsenkirchen folgt noch in derselben Spielzeit die Weiterentwicklung in Bremen und in Darmstadt.

Erstproduktion:

Musiktheater im Revier /

Premiere: 10.2.2024

Weiterentwicklung:

Theater Bremen / Premiere: 30.3.2024,

Staatstheater Darmstadt / Premiere:

24.5.2024

Weitere Termine:

11.2, 17.2. (Musiktheater im Revier), 6.6., 15.6., 21.6.

(Staatstheater Darmstadt)



FEXM-PRODUKTIONEN

2006 – 2019

SOMETHING OUT THERE?

François Sarhan (Stimme,
Musik, Text, Bühne)

Maschinenhaus Essen

Spielzeit 2017/18

UA: 25.5.2019

THE SUITCASE - VERLOREN IN MOERS

François Sarhan (Regie, Text,
Bühne, Komposition, Film,
Live-Video)

Schlosstheater Moers

Spielzeiten 2016/17 und 2017/18

UA: 6.7.2017

INGOLF

Daniel Kötter, Hannes Seidl
(Film, Musik, Regie), Rahel
Kesselring (Szenografie)

Musiktheater im Revier

Gelsenkirchen

Spielzeiten 2015/16 und 2016/17

UA: 17.4.2016

PLÄTZE. DÄCHER. LEUTE. WEGE

Gordon Kampe (Komposition,
musikalische Leitung), Katharina
Ortmann (Text, Dramaturgie,
Recherche), Ivan Bazak
(Inszenierung, Installationen)

Theater Bielefeld

Spielzeit 2014/15

UA: 29.4.2015

MUSIK. I MAKE HITS MOTHERFUCKER

Michael Langemann (Musik), Helene
Hegemann (Text, Inszenierung),
Janine Ortiz (Konzept, Dramaturgie)

Oper Köln

Spielzeit 2013/14

UA: 7.12.2013

JOSEFINE

Sagardía (Komposition), Christian
Grammel (Inszenierung), Björn
SC Deigner (Text), Agnes Fabich
(Bühne und Video), Fanti Baum
(Dramaturgie), Charlotte Pistorius
(Kostüme), Lennart Dohms
(Musikalische Leitung)

Theater Krefeld und Mönchengladbach

Spielzeit 2012/13

UA: 13.10.2012

TIMESHIFT ... ODER DIE ZEIT IST EIN VOGEL

Susanne Blumenthal (Musikalische
Leitung, Libretto), Recha la
Dous (Regie, Libretto), Kerstin
Ergenzinger (Kostüme, Bühne),
Søren Nils Eichberg, Niels Klein,
Steingrimur Rohloff, Vassos Nicolaou
(Komposition)

Theater Münster

Spielzeit 2011/12

UA: 4.12.2011

DEATH FRAGMENTS - BÜCHNER, 23 YEARS OLD

Tetsuo Furudate (Komposition),
Edwin van der Heide (Laser, Sound),
Markus Karstieß (Bühne)

Theater Bielefeld

Spielzeit 2010/11

UA: 16.4.2011

FEEDS. HÖREN TV

Johannes Kreidler (Konzeption,
Komposition, Inszenierung, Text),
Leowee Polyester (Text), Justyna
Jaszczuk (Bühne, Kostüme)

Musiktheater im Revier

Gelsenkirchen

Spielzeit 2010/11

UA: 18.9.2010

BUCH ASCHE

Klaus Lang (Komposition,
musikalische Einstudierung,
Konzept, Inszenierung), Händl
Klaus (Text, Konzept, Inszenierung),
Claudia Doderer (Raum, Kostüme,
Licht, Inszenierung)

Theater Bonn

Spielzeit: 2009/10

UA: 6.6.2010

EVERYTHING IS FLUX

Monster Truck (Konzept, Bühne,
Kostüm, Inszenierung), Bülent
Kullukcu (Musik)

Düsseldorfer Schauspielhaus

Spielzeit 2008/09

UA: 22.3.2009

KANN HEIDI GEBRAUCHEN, WAS ES GELERNT HAT?

Leo Dick (Komposition,
Inszenierung), Tassilo Tesche
(Szenografie), Felizitas Ammann
(Libretto)

Theater Bielefeld

Spielzeit 2007/08

UA: 6.6.2008

VON MÜCKEN, ELEFANTEN UND DER MACHT IN DEN HÄNDEN

Bernhard Herborcht (Text, Regie),
Melanie Mohren (Text, Regie),
Hannes Seidl (Komposition),
Anike Sedello (Ausstattung)

Theater Bonn

Spielzeit 2007/08

UA: 23.1.2008

DER SONNE ENTGEGEN

Lucia Ronchetti (Komposition),
Steffi Hensel (Text), Michael
v. zur Mühlen (Inszenierung)

Musiktheater im Revier

Gelsenkirchen

Spielzeit 2006/07

UA: 12.5.2007

MONSIEUR ARRIÈRE'S MAKRO SCRABBLE

Rochus Aust (Musik, Klangregie),
Arna Aley (Text), Heinz Friedl
(Regie)

Theater Hagen

Spielzeit 2005/06

UA: 28.4.2006

KONTAKT

NRW KULTURSEKRETARIAT

Direktor: Dr. Christian Esch
Dramaturg NOperas!/feXm: Roland
Quitt

Döppersberg 19
42103 Wuppertal

T +49 (0) 202-698 27 0
F +49 (0) 202-698 27 203

info@nrw-kultur.de
nrw-kultur.de

NOPERAS! IM NETZ

noperas.de
[instagram.com/no.peras](https://www.instagram.com/no.peras)
[facebook.com/NOperasNRW](https://www.facebook.com/NOperasNRW)

NOPERAS!

Träger:



Kunststiftung
NRW

Förderer:

GEFÖRDERT DURCH:
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Beteiligte Theater:

THEATERBREMEN

DAS THEATER
Staatstheater Darmstadt



**MUSIKTHEATER
IM REVIER
GELSENKIRCHEN**



**OPER
HALLE**

GESTALTUNG: HEIKEBECKER.DESIGN